Veranstalter: KurzFilmAgentur Hamburg e.V. (KFA), www.shortfilm.com I Festivalleitung: Laura Schubert I Festivalnamensidee: TRIKK17 I Gestaltung: Miriam Gerdes, www.miriamgerdes.de, Plakatelemente: Lina Paulsen

# WEIL FILM MEHR IST, ALS SICH BERIESELN ZU LASSEN

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der*die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.
Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.
Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen **Mo&Friese KinderKurzFilmFestivals Hamburg** eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den zwölf Kurzfilmprogrammen finden sich 82 Filme aus 33 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt unsere jungen Kinobesucher*innen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.
Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch

die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.
Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in das eigene Weltverständnis mit aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese Team

# FREISTIL 2

empfohlen ab 14 Jahren
Gesamtlänge 77 Min.

## Programmbeschreibung

So vielfältig wie die Themen unter Jugendlichen sind, so unterschiedlich werden auch die Geschichten in Freistil 2 umgesetzt: das Angebot hält klassische Spielfilme, eine musikalische Experimental-Animation, einen Dokumentarfilm mit Sandanimationen, einen Tanzfilm oder eine hochphilosophische handgezeichnete Animation bereit. Jugendliche befinden sich in einer aufwühlenden und emotionalen Phase ihre Lebens und den Protagonist*innen dieses Kurzfilmprogramms geht es nicht anders. Aber es ist auch eine spannende Zeit, die man nicht alleine bewältigen muss, denn auf Freund*innen und/oder Familie ist Verlass.

## 1. All These Creatures

Australien 2018 | Charles Williams
Kurzspielfilm | 13’08 Min.

### Themen

Psychische Erkrankung, Familie, Suizid, Vater-Sohn-Beziehung, Kindheitserinnerungen

### Inhalt

Ein Junge versucht, seine Erinnerungen an seinen kranken Vater und einen mysteriösen Befall zu entwirren. Tragen wir nicht alle irgendwelche kleinen Kreaturen in uns?

### Form

Der Regisseur Charles Williams hat eine besondere Filmsprache gefunden, um die Geschichte zu erzählen. Der Film wirkt wie ein Dokumentarfilm, also ein nicht-fiktionaler Film, der einen Aspekt der Wirklichkeit abbilden möchte. Doch der Film ist ein Spielfilm, da er inszeniert ist, auch wenn er durch eine wahre Geschichte und Berichte inspiriert ist. Der Protagonist des Films ist gleichzeitig der Erzähler der Geschichte, seiner Geschichte. Dadurch weiß der*die Zuschauer*in genau, durch wessen „Brille“ das Geschehene gesehen wird. Diese Erzählweise nimmt außerdem etwas von der Distanz zwischen den Zuschauer*innen und dem Protagonisten, da er sich öffnet, sie mit in seine Vergangenheit nimmt und von seinen Ängsten und Gefühlen berichtet. Hierdurch

wird zudem Empathie von Seiten der Zuschauer*innen erzeugt, weshalb man der Geschichte mit Spannung folgt. Diese Ausdrucksform bietet den Zuschauer*innen einen filmischen Raum zum Nachvollziehen und lässt sie auf der anderen Seite die Intensität der Auseinandersetzung auf der anderen Seite selbst steuern.

Weiterhin ist der Film im 16mm-Format gedreht, was mittlerweile sehr unüblich ist. Normalerweise werden die Filme heutzutage mit einer digitalen Kamera aufgenommen und weiterverarbeitet. Die Wahl einer analogen Kamera und Filmstreifen ist ungewöhnlich und mit Aufwand verbunden. Denn die Kameras und das Filmmaterial sind heute nicht mehr so einfach zu bekommen, und der Film muss zudem entwickelt werden. Im Unterschied zum analogen 35mm-Kinoformat, sind die 16mm-Kameras wesentlich kleiner. Die 16mm-Handkameras wurden insbesondere für den Dreh von Dokumentarfilmen Reportagen und TV-Berichterstattung genutzt, da diese eine höhere Mobilität erforderten als es die schweren 35mm-Studiokameras zuließen. Hierdurch wird zudem eine bestimmte „Retro-Ästhetik“ erzeugt, da die Bilder eines 16mm-Films anders wirken, als die Bilder digitaler, moderner Produktionen. Somit verstärkt das Bildformat das Eintauchen in die Vergangenheit durch die Ästhetik des Films und ruft zudem Erinnerungen an alte Dokumentarfilme hervor.

Diese Ausdrucksweise bietet Gesprächsanlass über Authentizität und Identifikation des Films. Das Zusammenspiel der fiktiven Inszenierung und vorgetäuschten Dokumentation ermöglicht es, Emotionales/Persönliches und Abstraktes/Faktisches gleichermaßen zu zeigen, ebenso Gegenwärtiges wie Vergangenes, aber auch Individuelles und Allgemeingültiges. Folgende Fragen können die Grundlage für eine Diskussion bieten:

- Was sind die Besonderheiten der Erzähl- und Ausdrucksweise?
- Warum könnte sich der Regisseur für diese Form entschieden haben?
- Welche Wirkung hatte diese Erzähl- und Ausdrucksweise auf euch?
- Wie hätte der Film anders erzählt werden können? Hätte sich dann das Erleben des Films und die Wirkung verändert?

In einem Statement sagte der Regisseur, dass er mit diesem Film zeigen wollte,

wie ein Sohn versucht, seinen Vater zu verstehen und insbesondere, warum er so destruktiv und aggressiv war. War er einfach „schlecht“, war er krank oder selbst ein Opfer?
Was denken die Jugendlichen dazu?

## 2. Butterfly

Italien 2019 | Gianluca Mangiasciutti
Kurzspielfilm | 15’00 Min.

### Themen

Sexualität, Erstes Mal, Toxische Beziehung

### Inhalt

Luca ist eher schüchtern und redet nicht viel. Als er das Wochenende allein in dem Ferienhaus seiner Eltern verbringt, begegnet er Cecile und seine vertraute Routine gerät durcheinander.

### Form

Der Film „Butterfly“ hält ebenso wie „All these creatures“ eine besondere Erzählform bereit. Die Geschichte wird anhand zweier Charaktere erzählt: Luca und Cecile. Nur am Anfang des Film spielt die Mutter von Luca kurz eine Rolle. Der Film wird also kammerspielartig erzählt, da die Konzentration nur auf zwei Figuren liegt. Ebenso gibt es nur wenige Schauplätze und einen kurzen Zeit-

raum, in dem die Geschichte spielt. Hinzu kommt, dass es im Film kaum Dialog gibt. Diese Reduzierung lenkt die Aufmerksamkeit auf die inneren Konflikte der Figuren, insbesondere der Hauptfigur Luca. Seine Gefühle und Konflikte stellen den Mittelpunkt des Films dar. In diesem beschränkten filmischen Raum ist das Schauspiel von besonderer Bedeutung.
Es bieten sich folgende Fragen zur Diskussion an:

- Konntet ihr der Erzählung gut folgen?
- Wird die Geschichte gut verständlich und nachvollziehbar erzählt?
- Welche Wirkung hatte die Reduzierung auf zwei Figuren und wenige Dialoge auf euch?
- Was könnten die Filmemacher*innen damit bewirken wollen?
- Welche inneren Konflikte konntet ihr in der Figur Luca finden?
- Haben eurer Meinung nach, die beiden Schauspieler*innen gut gespielt?

## 3. Glass Bird

Hong Kong 2018 | Dan Wang, Shuoyo Chen & Lexuan Song
Animationsfilm | 3’31 Min.

### Themen

Vogel, Formen, Farbenfroh, Bunt

### Inhalt

Legenden besagen, dass dieser Vogel über die Wälder fliegt und niemals

stoppt. Wenn er müde wird, kann er sich nur im Wind erholen. Erst wenn er gestorben ist, wird er inne halten können.

## Form: Experimenteller Animationsfilm

In Animationsfilmen (auch Trickfilme genannt) ist alles möglich! Auf der Leinwand können die Filmemacher*innen geschehen lassen, was sie möchten und dabei sogar Physik und Logik außer Kraft setzen.
Wie machen Animationsfilme das? Filme bestehen immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Trickfilme bzw. Animationsfilme wie „Glass Bird“ machen sich genau das zunutze. Dabei können die Einzelbilder auf sehr unterschiedliche Arten produziert werden. Frühere Trickfilme, wie zum Beispiel die Walt-Disney-Serien, wurden von einem großen Team per Hand gezeichnet. Diese Arbeit war sehr aufwendig, da jede minimale Bewegung der Figuren auf ein Blatt gezeichnet werden musste, das dann abfotografiert wurde. Heute machen moderne Computerprogramme die Arbeit einfacher. Trotzdem stecken hinter den meisten Animationsfilmen ein enormer Zeitaufwand und vor allem sehr viel Geduld und Sorgfalt.

Experimentelle Animationsfilme bieten schon aufgrund ihres Genres und ihrer Machart viel Gesprächsanlass im Unterricht. Manche Zuschauer*innen mögen das Schauspielerisch-Narrative vermissen und mit der Frage das Kino verlassen, was ihnen dieser Film nun hat sagen wollen. Andere werden in die Offenheit des Audiovisuellen eintauchen und ihren eigenen Empfindungen beim Rezipieren freien Lauf lassen können, sodass aus Bild und Ton für jede/jeden eine eigene Bedeutung entsteht. Denn zumeist liegt genau diese Idee allen Experimentalfilmen zugrunde: ein Gefühl, einen inneren Zustand auf der Leinwand erlebbar zu machen, unkonkret und dennoch unausweichlich.
In „Glass Bird“ wird dabei die Bedeutung der Formen und Farben für den Film sehr deutlich. Nur durch das Zusammenspiel von verschiedenen abstrakten Formen und bunten Farben entstehen die verschiedenen Animations- bzw. Projektionsebenen, die Bewegung und gemeinsam mit der Musik der Rhythmus des Films.

## 4. SISTERS

Niederlande 2018 | Daphne Lucker
Kurzspielfilm | 15’00 Min.

### Themen

Schwestern, Familie, Zusammenhalt, Missbrauch, Vergewaltigung, Tanz, Ausdruckstanz

### Inhalt

Drei Schwestern wachsen in einem zerrütteten Zuhause auf. Sie geben sich gegenseitig Halt und Schutz. Gemeinsam tanzen sie gegen ihre düstere Umgebung an.

### Tanz als filmische Ausdrucksform

Der Film erzählt die Geschichte von drei Schwestern, die in einer disfunktionalen und gewaltvollen Umgebung aufwachsen. Offensichtlich gibt es keine Mutter und der Vater missbraucht die Töchter. Der Plot klingt hart und düster und obwohl die Geschichte tatsächlich so hart und düster ist, wird sie durch dem Film anders vermittelt. Die Regisseurin hat den Tanz als Ausdrucksform für die Figuren gewählt, wodurch die Geschichte nicht plakativ, sondern subtil erzählt wird. Der Tanz drückt hier die innere Bewegtheit aus. Der Tanz sowie die Figuren erzeugen ästhetische Bilder, die man sich als Zuschauer*in gern anschaut. Zudem weist der Film trotz des schrecklichen Plots hoffnungsvolle und optimistische Elemente auf. Der Zusammenhalt der Schwestern ermutigt die Figu-

ren selbst und die Zuschauer*innen. Ihre Verbindung scheint stärker als Diamanten.

Außerdem scheinen sich die drei Mädchen mit Hilfe des Tanzens von den fürchterlichen Erfahrungen befreien zu können. Anhand ihrer Bewegungen schaffen sie es, ihre Welt größer, schöner und erträglicher zu machen. Damit scheinen sie für den Moment einen Umgang mit der Realität und ihrer Verarbeitung gefunden zu haben.

Die Regisseurin begründet ihre Entscheidung für einen Tanzfilm damit, dass sie dadurch die Möglichkeit hatte, das Thema des zerrütteten Zuhauses abstrakt zu erzählen. Außerdem wollte sie die körperliche Nähe zwischen den jungen Schwestern betonen, was ihr mit Hilfe des Tanzes sehr gut gelingt. Der Ausdruck des fragilen Bandes zwischen den Mädchen, die alle drei vernachlässigt werden und schlimme Erfahrungen teilen, stellte die Herausforderung für die Regisseurin dar, der sie sich gemeinsam mit der Choreografin des Films stellte.

Ein Zitat aus dem Statement der Regisseurin: „Tanz ist eine besondere Sprache. Die Möglichkeit mit dem Körper zu kommunizieren, hat mich schon immer fasziniert. Ich bin selbst keine gute Rednerin und mich fasziniert nonverbale Kommunikation. Es war schon immer mein Wunsch, Tanz und Film zu verbinden und eine neue Sprache zu entdecken. In meiner Zeit an der Filmakademie habe ich viele Tanzfilme gesehen und hatte immer das Gefühl, dass Tanz und Film nicht gut zusammenpassen bis auf ein paar Ausnahmen natürlich. So war es eine großartige Gelegenheit für uns, das richtige Gleichgewicht zwischen Tanz, Bild und Ton zu finden.“

Folgende Fragen eignen sich für eine Diskussion zum Thema Film und Tanz:

- Wie gelungen findet ihr das Zusammenspiel aus Tanz und Film?
- Denkt ihr, dass die Geschichte angemessen erzählt wurde?
- Wie hättet ihr die Geschichte wahrgenommen, wenn sie klassisch erzählt worden wäre?
- Ist die Geschichte gut nachvollziehbar, auch wenn man sich nicht mit Tanz auskennt?

## 5. Guaxuma

Brasilien, Frankreich 2018 | Nara Normande
Animierter Dokumentarfilm | 14’06 Min.

### Themen

Freundschaft, Kindheit, Tod

### Inhalt

Tayra und Nara sind gemeinsam im Norden Brasiliens aufgewachsen, am Meer. Sie waren unzertrennlich. Die Seeluft bringt Nara die glücklichen Momente zurück.

### Gattung Dokumentarfilm

Dokumentarfilme zeigen uns einen Ausschnitt der Realität. Sie können diese nie ganz abbilden und streben das in der Regel auch nicht an. Meistens wollen uns Regisseur*innen mit ihren Filmen über die filmische Vermittlung etwas zeigen, das wir mit dem bloßen Auge alleine so nicht gesehen hätten. Dazu können sie zum Beispiel Situationen im Schnitt dramatischer erscheinen lassen oder so aneinander montieren, dass den Zuschauer*innen Zusammenhänge klar werden. Sie können Situationen im Ton mit Musik oder Erklärungen unterlegen:

In „Guaxuma“ erzählt die Filmemacherin ihre eigene Geschichte. Nara Normande ist ebenfalls in Guaxuma, einem Strandort in Brasilien, geboren. In ihrem Film verarbeitet sie ihre Kindheitserinnerungen an ihre Freundin Tayra so-

wie deren Tod. Folgende Fragen bieten sich für eine Diskussion an:

- Wie dokumentarisch lässt sich die Geschichte erzählen, wenn die Filmemacherin gleichzeitig eine der Hauptprotagonist*innen im Film ist? Ist ihre Perspektive objektiv genug? Oder darf sie auch ganz subjektiv sein?
- Wie seht ihr die Rolle der/des Dokumentarfilmer*in: Ist sie*er überhaupt zu Neutralität verpflichtet und warum (nicht)?
- Inwiefern kann ein Film grundsätzlich durch und durch wahr sein, wenn Filmemacher*innen doch immer eine Auswahl treffen, eine Reihenfolge bestimmen, eine Verdichtung vornehmen?

## Animationstechnik

Die Regisseurin griff für den Film auf drei verschiedene Animationstechniken zuürck, die alle Sand zur Grundlage haben. Dies ist auf die Kindheitserinnerungen der Regisseurin zurückzuführen, da sie direkt am Meer aufwuchs.
Sie wählte für ihren Dokumentarfilm, der ihre persönliche Geschichte erzählt, die Animationstechnik, da sie nur auf ihre Erinnerungen mit unterschiedlichen und unscharfen Bildern und Formen zurückgreifen konnte.

## Sand-Animation

Der Film „Guaxuma“ brachte leidenschaftliche „Sand-Animatoren“ aus Brasilien und Europa zusammen.
Im Jahr 2016 traf die Regisseurin den weltbekannten Sand-Animator Abi Feijo in Portugal. So kam sie mit einer Sand-Animationstechnik in Berührung, die ein sehr detailliertes Szenenbild erlaubt. Die Bilder werden mit Sand auf einer Glasscheibe hergerichtet und erfordern enorme Geduld. An einem Tag können gerade mal vier bis fünf Bilder produziert werden. Das bedeutet, dass die Herstellung einer Film-Sekunde vier bis fünf Arbeitstage braucht - im besten Fall. Letztendlich arbeiteten mehrere Animator*innen an den Sand-Animationsszenen.

Eine weitere Animationstechnik sind die Flachbild-Sandskulpturen, welche aus Modelliersand hergestellt wurden. Die Regisseurin hat sämtliche Szenenbilder mit dieser Technik selbst gestaltet. Die Bilder wurden auf einer Platte hergerichtet und mit einer Fotokamera Bild für Bild abgelichtet.

Zuletzt nutzt die Regisseurin die Puppen-Stop-Motion-Technik. Die Puppen sind aus einem Material, das optisch an Sand erinnert. Die Puppen filmte sie an dem Strand, wo sie und ihre Freundin Tayra aufwuchsen.

## 6. Apfelmus

Österreich 2019 | Alexander Gratzer
Animationsfilm | 6’51 Min.

### Themen

Apfelmus, Eisbären, Höhle, Philosophie, Sinn des Lebens

### Inhalt

„Apfelmus“ bietet neben Einblicken in das vibrierende Leben auf dem Land vor allem Antwort auf eine Frage. Diese könnte brisanter nicht sein: Wie bereitet man idealerweise Apfelmus zu?

### Entstehung und Entwicklung des Films

„Apfelmus“ besteht aus drei handgezeichneten Szenen, die vom Filmemacher selbst eingesprochen und vertont wurden. Eine Ausnahme bildet die zweite Szene, in der ein eine weitere Person eingesprochen hat.

Unter Animationskünstler*innen, die mit ihren Filmen Geschichten erzählen wollen, ist es üblich, vor dem Beginn der praktischen Animationsarbeit ein Storyboard (Szenenbuch) zu erstellen, in dem die Charakterisierung der Figuren festgelegt wird, die Chronologie der Handlungsschritte, die Setzung der Musik und der Dialoge, etc... Dabei kommt es üblicherweise zur Entscheidung über erzählerische und visuelle Gestaltungsmittel – Entscheidungen, die der eigentlichen zeichnerischen Animationsarbeit vorangehen.

Der Filmemacher von „Apfelmus“ arbeitet aber anders und verzichtet bewusst auf Storyboards, weil die so entstehende, in gewisser Hinsicht freiere Arbeitsweise ihm ermöglicht, spontan bzw. ungeplant zu (re)agieren: einerseits auf aktuelle Stimmungen, Ereignisse und Interessen, andererseits auf das, was bis zu diesem Moment gezeichnet wurde. So entsteht Platz für überraschende Momente, Wendungen und Einfälle. Mit anderen Worten: Diese Arbeitsweise gleicht einem Balanceakt zwischen einem abgesteckten Rahmen (Vorentscheidungen u.a. über die Großform) freiem Agieren und täglichem Offenlassen, in welche Richtung der Film anderntags wandert.

Zu den drei einzelnen Szenen inspirierten ihn Dialoge aus dem Alltag. In der ersten Szene, „Vögel auf dem Baum“ verarbeitete er ein Gespräch zwischen zwei Tourist*innen, das er in einem Schwimmbad belauschte:
A: Darling, You know what we should do some day?
B: No, what?
A: We should climb up a tree.
B: You‘re being funny...
A: You know just to escape for a little while.
B: But what would we do up there sweetheart?
A: Once, when I was young I build a nest with my friend, we just sat in it and acted like birds. That was nice.
B: Puh, you want me to be a bird?
A: Up there in the tree you can smell the beauty,(...) You can feel the danger...

Genau so sind die anderen beiden Szenen von Situationen aus dem Alltag inspiriert, die dem Filmemacher zufällig begegneten, wenngleich er sie zusätzlich etwas zuspitzte.
Für eine Diskussion bieten sich folgende Fragen an:

- Hättet ihr gedacht, dass der Film so entstanden ist? Und dass die Dialoge aus dem „echten Leben“ gegriffen sind?
- Wie würdet ihr vorgehen, wenn ihr einen Film vorbereiten müsstet?
- Inwieweit hängen die drei aufeinanderfolgenden Szenen im Film zusammen?

## 7. Never Forget

Niederlande 2018 | Sarah Veltmeyer
Kurzspielfilm | 10’00 Min.

### Themen

Freundschaft, Sexualität, Alkohol, Erstes Mal

### Inhalt

Zwei Freundinnen werden auf dem Balkon ausgesperrt, während die Jungs auf dem Jahrmarkt auf sie warten. Nachrichten werden verschickt und der Balkon entwickelt sich langsam zu einem geschützten Käfig, den die Mädchen nicht verlassen wollen.

### Themenschwerpunkt Sexualität

Ein wiederkehrendes Thema in „Never Forget“ ist Sexualität. Zuerst stören die beiden Freundinnen den Bruder, während er sich mit seinem Besuch im Bett vergnügt. Als sie dann auf dem Balkon festsitzen, chatten sie mit männlichen Bekanntschaften, schreiben sich sexuell aufgeheizte Nachrichten und denken über sexuelle Erfahren nach, die sie in der Zukunft machen werden.
Dachte man als Zuschauer*in zu Anfang, dass die beiden jungen Frauen bereits sehr erfahren sind, so selbstbewusst und zielsicher wie sie mit den Jungs chatten, wird im Verlauf des Films deutlich, dass die beiden Freundinnen noch gar nicht so sicher sind, was sie von alldem halten. Hieran zeigt sich, dass sich die jugendlichen Mädchen gerade in einem Dazwischen befinden, zwischen Kind-

sein und Erwachsenwerden. Sie haben schon viel erlebt und erfahren, aber sind mit Vielem auch noch unentschieden.

## Farbe als Stimmungsträger

Die Farbe eines Objekts oder eines Raumes löst im Betrachter psychische, zum Teil sogar physiologische Wirkungen aus. Die Zuordnung einer bestimmten Stimmung zu einer Farbe kann natürlich nicht absolut sein. Intensive Farben wirken nicht notwendig positiv, heiter und optimistisch; sie können durchaus auch als zu bunt, grell, aufdringlich, billig und chaotisch empfunden werden. Grau dagegen kann neben Langeweile, Armut und Trostlosigkeit auch positive Empfindungen vermitteln: Feine Grauabstufungen wirken durchaus edel, zart und heiter.

Beim Film spielen blaues und oranges Licht eine grosse Rolle: Blau wirkt kalt, nüchtern und schlicht. Blaues Licht lässt alles Unschöne der menschlichen Haut hervortreten. Orange hingegen vermittelt Wärme. Oranges Licht lässt Unreinheiten der Haut verschwinden.
Interessant ist, dass der Symbolgehalt von Farben meist vom Kulturkreis abhängig ist. Die Wirkung von Farben auf uns ist durch Erziehung und Bildung erlernt oder wird durch Konvention als Wissen erworben. So gilt uns Weiß als Farbe der Friedensliebe und der Unschuld, während Schwarz für Trauer und Tod steht. In anderen Kulturen gilt dagegen Weiß als Farbe der Trauer.
Hier ist eine Auswahl an passenden assoziativen Adjektiven zu den einzelnen Farben:
WEISS
positiv: Schnee, Reinheit, Unschuld, Frieden, Leichtigkeit, Sauberkeit
negativ: Kälte, Blässe, Sterilität, Kapitulation
SCHWARZ
positiv: Nacht, Kohle, Energie, Stabilität, Förmlichkeit, Solidität
negativ: Angst, Leere, Tod, Anonymität, Böses
GRAU
positiv: Intelligenz, Reife, Wohlstand, Würde, Zurückhaltung
negativ: Verwirrung, Verfall, Schatten, Depression, Beton, Langeweile

ROT
positiv: Sieg, Liebe, Leidenschaft, Stärke, Sex
negativ: Blut, Krieg, Feuer, Gefahr, Wut, Teufel
GELB
positiv: Sonne, Sommer, Frische, Heiterkeit, Gold, Ernte, Innovation
negativ: Feigheit, Verrat, Eifersucht ,Gefahr, Krankheit, Torheit
GRÜN
positiv: Vegetation, Natur, Frühling, Fruchtbarkeit
negativ: Verfall, Unerfahrenheit, Neid, Geiz, Pech
BLAU
positiv: Himmel, Meer, Ruhe, Vertrautheit, Spiritualität, Stabilität, Friede, Einheit
negativ: Kälte, Nachlässigkeit, Traumtänzerei, Melancholie, konservativ

Der Film „Never forget“ ist sehr rosa, als wäre ein Filter über jedes einzelne Bild gelegt worden. Hierzu kann mit folgenden Fragen diskutiert werden:

- Wie wirkt die Farbgestaltung des Films auf euch?
- Welche Assoziationen ruft die Farbgestaltung in euch hervor?
- Ist euch der rosa Filter aufgefallen?
- Wie hätte der Film mit einem andersfarbigen Filter, z.B. blau, gewirkt?
- Fallen euch andere Filme ein, die eine besondere Farbgestaltung aufweisen?

# VORSCHLÄGE ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

## Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!
Viele Kinder erleben mit dem 20. Mo&Friese KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival oder sogar ihren allerersten Kinobesuch. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Festivalbesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranführen. Zunächst kann man vor der Vorstellung über den Programmtitel sprechen und fragen, welche Filme sich wohl in einem Programmblock verstecken, der „Alles anders“ heißt.

Wie anfangs erwähnt handelt es sich bei dem Programmblock um Filme ganz unterschiedlicher Gattungen (Spielfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm). Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen der Filme zu achten. Mit den Kindern könnte vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen bzw. voneinander unterscheiden. Vor allem Unterschiede wie lebendige vs. animierte Figuren sowie „reale“ Bilder und Bewegungen vs. digital erstellte können kindgerechte Ansätze darstellen, sich mit Film und Dargestelltem auseinanderzusetzen.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen, kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Charaktere gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? (Handelt es sich um einen Zeichentrick-/Animationsfilm? Ist der Film sehr bunt, sehr schnell, sehr langsam?)

- Welche Töne hört man in dem Film?
- Was macht der Film mit mir? (Bringt der Film mich zum Lachen? Macht er mich fröhlich, traurig, nachdenklich?)

Ferner kann den Kindern erklärt werden, dass die Filme altersgerecht moderiert werden und möglicherweise Personen anwesend sind, die an der Produktion des Films mitgewirkt haben. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen? Hier gilt natürlich der Grundsatz: Es gibt keine blöden Fragen, nur blöde Antworten.

## Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es neben den oben stehenden Fragen zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Zunächst kann man kann die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben.
- Ferner kann auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingegangen werden. Wie sah es im Kino aus? Wie bequem waren die Kinosessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?
- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau dieses Bild gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?
- Eine Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.
- Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart von Filmen nachzudenken und sich selbst kreativ, ohne großen technischen

Aufwand, zu betätigen. Eine Bandbreite von unterschiedlichen Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter http://www.daumenkino-freunde.de/.